

Toni Brunner hat genug

Mit dem Nationalrat verabschiedet sich ein Politiker, der die SVP jahrelang mitprägte

Von Beni Gafner, Bern

Der Zeitpunkt der Rücktrittsbekanntgabe per Ende Jahr überraschte am Samstag Freunde und politische Gegner gleichermaßen. Nationalrat Toni Brunner (SG) will nach 23 Jahren im Nationalrat nicht mehr. Die Gründe sind eng verknüpft mit Toni Brunners Drang nach einem möglichst grossen Mass an persönlicher Freiheit – ein Charakterzug, der gerade im Toggenburg nicht selten ist.

Politiert durch den EWR-Kampf, war Toni Brunner Gründungsmitglied der St. Galler SVP. Ab 17 Jahren stürzte er sich in einem Ausmass in die Arbeit, das bei den Eltern für Stirnrunzeln und bei den politisch Etablierten im Kanton anfänglich für mitleidiges Lächeln sorgte.

Ein Zufall am Start

Der «Schuldige» an Brunners Politikkarriere und Ziehvater war der damalige Parteipräsident und Ständerat Hans Uhlmann, ein geerdeter Thurgauer Bauer. Er war es, der Rekrut Brunner, der gerade auf Heimaturlaub war, dazu überredete, einen Platz auf der Zwölferliste der SVP-Nationalratskandidaten zu besetzen.

Dieser willigte nach anfänglichen Einwänden wegen dessen Alter erst ein, als ihm Uhlmann versicherte, er laufe keinerlei Gefahr, gewählt zu werden. Eine Kandidatur sei «aus strategischen Gründen» aber nötig, da ein Bauer noch fehle auf der Liste und ein Toggenburger auch.

Es kam anders: Brunner wurde 1995 in den Nationalrat gewählt, und fortan war sein Leben von der Politik bestimmt, seine persönliche Freiheit massiv eingeschränkt. Wer ein mög-

lichst hohes Mass an Lebensqualität sucht, wird weder Berufspolitiker noch Parteipräsident. Brunner selbst sagt heute dazu: «Ich hab es genossen, ich habe mich in der jeweiligen Aufgabe gesuht, ich machte es wirklich gern.» Mit «es» meint Toni Brunner, die geleisteten Aufgaben als Nationalrat, als Sektionspräsident, später als Kantonalpräsident und dann während acht Jahren (2008–2016) als Präsident der SVP Schweiz.

«Ich habe es genossen, ich habe mich in der jeweiligen Aufgabe gesuht.»

Toni Brunner

Allein schon Krawatte tragen, vor allem aber das Fremdbestimmtsein blieben ihm trotzdem ein Gräuel. Deshalb sagte er auch Nein, als ihn Parteigetreue zuletzt zu einer Bundesratskandidatur überreden wollten. «Morgens vom Weibel geweckt und irgendwann in der Nacht von ihm ins Bett gebracht zu werden, das kommt nicht infrage für mich.»

Sich als Berufspolitiker von Sachzwängen und Pflichtterminen bestimmen lassen wollte Brunner eigentlich nie. Aber die Politik nahm ihn stark in Anspruch. Dessen zwei Monate alte Aussage, «ich kann mir ein Leben ohne Politik ganz gut vorstellen», entspricht aus heutiger Sicht einer verklausulierten Rücktrittsankündigung. Jetzt kann er wieder ein «normales» Leben als Bauer und Wirt führen und seinen Drang nach Freiheit voll ausleben.

Beni Gafner: «Toni Brunner». Werd & Weber, Thun 2018. 240 S., ca. Fr. 40.-.



«Morgens vom Weibel geweckt zu werden, kommt nicht infrage.» Toni Brunner will wieder ein «normales» Leben als Bauer und Wirt führen. Foto Keystone

Nachrichten

Sicherheitsdirektor hat Reitschule-Hausverbot

Bern. Die Betreiber der Berner Reitschule sind sich erneut mit den Behörden in die Haare geraten. Der städtische Sicherheitsdirektor Reto Nause (CVP) wurde am Freitagabend vom Vorplatz des Kulturzentrums weg-gewiesen – er habe ein Hausverbot. Nause kam der Aufforderung nach. Einen Eindruck von der Situation habe er trotzdem gewonnen: Die Zustände in Sachen Drogendealerei seien gravierend. In der kurzen Zeit sei ihm fünfmal Kokain und dreimal Haschisch angeboten worden. SDA

In Graubünden scheitert Angriff auf Lehrplan 21

Chur. Der Angriff auf den Lehrplan 21 ist auch in Graubünden gescheitert. Die Stimmberechtigten erteilten der Doppelinitiative «Gute Schule Graubünden» mit 74,7 Prozent Nein-Stimmen eine deutliche Abfuhr. Lehrpläne bleiben somit Sache von Pädagogen und der Regierung. In acht Kantonen wurden ähnliche Vorlagen abgelehnt, darunter Zürich und Bern. SDA

Kanton Uri schafft sein Minigericht ab

Altdorf. Im Kanton Uri wird das Landgericht Urseren, das nur für Andermatt, Hospental und Realp zuständig ist, im Jahr 2023 geschlossen. Die Stimmberechtigten des Kantons haben die Aufhebung des Gerichtsbezirks Urseren mit einem Ja-Stimmen-Anteil von rund 80 Prozent beschlossen. Damit wird eine 600-jährige Gerichtstradition beendet. Das Landgericht ist für nur rund 1800 Personen zuständig, Recht sprechen dort ausschliesslich Laienrichter. 2017 hatten diese lediglich 40 Fälle zu erledigen. SDA

ANZEIGE

mein
cewe fotobuch

Gemeinsame Erinnerungen
als Weihnachtsgeschenk

Das CEWE FOTOBUCH
mit Ihren schönsten Bildern



für ein
CEWE FOTOBUCH
Gutscheincode
58791

Fr. 10.–
Gutschein*

*Gültig bis 3.12.2018 für alle CEWE FOTOBUCH Varianten ab einem Mindestwarenwert von Fr. 40.–
Nur einmal pro E-Mail-Adresse einlösbar. Nicht kumulierbar.

MIGROS
PHOTO SERVICE